download unter www.biologiezentrum.at

Bestimmungstabelle der Cossyphini und Misolampini.

(Tribus der Tenebrionidae.)

Von Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Cossyphini.

Die *Cossyphini* sind durch ihren blattartig plattgedrückten Körper, dessen Halsschild wie bei *Cassida* und *Lampyris* den Kopf von oben vollständig bedeckt, von allen Tenebrioniden auffällig verschieden und sind daher als solche leicht zu erkennen. Ihre nähere Zugehörigkeit zu den verwandten Triben der echten *Tenebrioninae* wird durch die feinbehaarten Tarsen sichergestellt, obgleich sie unter ihnen, durch den abweichenden Bau des blattartig depressen Körpers und den verdeckten Kopf ein ganz fremdes Element darstellen und deshalb unter der Subfamilie der echten *Tenebrioninae* eine besondere Tribus, deren Stellung innerhalb derselben angenommen werden könnte, bilden muß.

Die *Cossyphini* umfassen nur zwei Gattungen: *Cossyphus* und *Endostomus*, die habituell gleichgebildet, aber durch den Vorderrand des Prosternums sehr scharf geschieden sind. Letztere Gattung ist auf Mittel- und Südafrika beschränkt, während die erstere Südeuropa, Afrika und den südlichen Teil Asiens bewohnt.

In der Körperform stimmen beide ganz überein. Ober- und Unterseite sind ganz abgeflacht, mit breiten, mehr weniger aufgebogenen Seitenrändern des Körpers. Der Halsschild ist selten breiter als lang, vorne halbkreisförmig abgerundet, die breiten Seitenränder, sowie bei den Flügeldecken heller durchscheinend; der Kopf und die Vorderbrust sind auf der Oberseite des Halsschildes durch Verdunkelung der Thoraxmitte deutlich markiert; die Halsschildoberseite über der unten befindlichen Kopfstelle ist vorne meistens jederseits heller fleckartig durchscheinend, wie es auch bei *Lampyris* der Fall ist. Die Seiten der Vorderbrust sind auf der Oberseite des Halsschildes durch mehr weniger ausgesprochene Längsfurchen begrenzt. Weiters zeigt der Halsschild auf der durchscheinenden Stelle des Kopfes meist einen verkürzten, oft sehr schwachen, seltener fehlenden Kiel; ebenso die Stelle des dahinter sich abhebenden Prosternums, doch ist dieser Teil des Halsschildes öfter glatt, ohne verkürzten Kiel. —

download unter www.biologiezentrum.at

Ein kleines Schildchen ist stets vorhanden. Die Flügeldecken sind von der Breite des Halsschildes und hinten ebenfalls gemeinschaftlich halbkreisförmig abgerundet; die Naht ist hinten bei *Cossyphus* geschlossen, bei *Endostomus* oft durch einen langen schmal dreieckigen Spalt klaffend, bei der letzteren Gattung erscheint außerdem in einigen Fällen die Spitze durch eine seitliche Ausbuchtung der letzteren etwas geschwänzt. Der Seitenrand der Flügeldecken ist sehr breit aufgebogen, diese Absetzung wird durch eine gekerbte Furche (Marginalfurche), bei *Endostomus* aber durch eine Linie begrenzt. Die Scheibe ist zu der scharf gehobenen oder gekielten Naht flach gewölbt oder dachförmig ansteigend; die Mitte der Scheibe trägt bei *Cossyphus* meist einen Dorsalkiel, der bei *Endostomus* meistens fehlt oder durch drei Kielchen substituiert wird, welche oft nur als feine Längsnerven sich bemerkbar machen. Die Epipleuren der Flügeldecken die Hinterleibsspitze erreichend, oft hinten stark verengt und hier meistens senkrecht gestellt. Bei einigen *Endostomus*-Arten ist ihr unterer Spitzenwinkel beim ♀ zahnförmig oder in einen langen schmalen Lappen ausgezogen. Unterseite flach, auch die wenig langen Beine etwas abgeflacht und ihr Außenrand mehr weniger deutlich gekantet, Tarsen normal, das Klauenglied beim ♂ oft auf der Unterseite mit einem mehr oder weniger stark entwickelten Zahne. Die Fühler haben eine viergliedrige Keule, wovon ihr erstes Glied ein konisches Übergangsglied bildet.

Alle Arten sind von hellbrauner oder rostbrauner Färbung und ihr abgesetzter Seitenrand heller duchscheinend, in der Regel zeigen sie zahlreiche punkt- oder makelartige, dunklere Nebelflecke auf ihrer Oberseite und den verflachten Rändern der Unterseite; bei den paläarktischen Arten der Gattung *Cossyphus* fehlen diese Nebelflecke oft ganz. Diese Nebelflecke sind zur Abgrenzung der Arten weniger wichtig, als man bisher angenommen hat.

Sexuelle Verschiedenheiten treten meistens scharf hervor; diese sind an den Tarsen oder der unteren Epipleuralspitze der Flügeldecken durch eine Zahnbildung gegeben; in wenigen Fällen sind auch solche am Analsternite zum Ausdrucke gebracht.

Bei der großen Übereinstimmung aller Körperteile ist es überflüssig, diese bei den einzelnen Arten wiederholend zu beschreiben, es ist vielmehr auf die geringen Abweichungen von der Regel Rücksicht zu nehmen.

Die *Cossyphus*, in höherem Maße die *Endostomus*, sind gewöhnlich mit einer hautartigen Schmutzschichte überzogen, welche ihre Punktur verdeckt und sie matt erscheinen läßt, obgleich ihr Grund

download unter www.biologiezentrum.at

gewöhnlich mehr weniger Glanz aufzuweisen hat. Bei *Endostomus* läßt sich die dickere Schmutzhaut mittels einer Nadel wegsprengen; im anderen Falle ist es nötig, Stücke, die der Untersuchung zugänglich gemacht werden sollen, mit Seifenwasser abzuwaschen.

Es lag mir das ganze Material aus dem Budapester Nationalmuseum und dem Deutschen Entomologischen Museum in Berlin, dann die Sammlung von Gebien vor. Für die gütige Mitteilung desselben danke ich bestens den Herren Csiki, Schenkling und Gebien. Im Deutschen Entomologischen Museum sind die Sammlungen von Kraatz, v. Heyden, Koltze und Letzner vereinigt.

Übersicht der Gattungen.

Vorderrand des Prosternums normal, vor dem Kopfe gerade abgeschnitten, nicht plattenförmig vorgewölbt, der Kopf auf der Unterseite des Halsschildes frei vorgestreckt. Fühler den Vorderrand des Halsschildes überragend. (Flügeldecken mit einer Dorsalrippe, die selten fehlt, die Naht an der Spitze geschlossen.)

Cossyphus Oliv.

Vorderrand des Prosternums plattenförmig verlängert und vorgebogen, den Kopf überdeckend, an den Seiten jederseits mit schmalem dreieckigen Spalte zur Artikulation der Fühler. Letztere den Vorderrand des Halsschildes nicht überragend. (Flügeldecken mit drei feinen Rippen oder undeutlichen drei Längsnerven oder ganz ohne Längserhabenheiten, selten mit dichten Punktreihen; die Naht der Flügeldecken an der Spitze oft als eine Spalte klaffend.)

Endostomus Brême

Gattung **Cossyphus** Oliv.

Prosternum nicht plattenförmig vorgebogen und verlängert, sondern einfach, flach, vor dem Kopfe abgestutzt, der Kopf daher von unten frei sichtbar. Die Naht der Flügeldecken an der Spitze geschlossen, nicht klaffend, in ganzer Länge kielförmig erhaben, die Scheibe mit einer Dorsalrippe, die nur selten fehlt. Der breite abgesetzte Seitenrand wird von der Scheibe durch eine stark gekerbte Punktfurche abgegrenzt. Die Fühler sind schlanker als bei *Endostomus*, sie überragen nach vorne den Vorderrand des Halsschildes, seltener auch etwas den Hinterrand desselben. Körper rötlichbraun oder schmutzig gelbbraun mit heller durchscheinender Verflachung der Seitenränder und mit oder ohne durchscheinende kleine, punktförmige Nebelflecken. Eine deutliche Behaarung ist nicht wahrnehmbar.

download unter www.biologiezentrum.at

Bei den ♂ sind die Klauenglieder sämtlicher Tarsen auf der Mitte ihrer Unterseite mit einem Zähnchen oder Zahne versehen, der unter den paläarktischen Arten nur bei dem kleinen *C. minutissimus* fehlt oder aber nur an dem Klauengliede der Vordertarsen schlecht ausgebildet ist. Bei der Gruppe der mit *C. insularis* verwandten Arten haben die ♂ außerdem am Analsternite eine große, glattere, leicht vertiefte, meist fein längsgeriefte Fläche, welche jederseits von einem Kiele, der sich vorne verstärkt, begrenzt wird.

Die Arten der Gattung *Cossyphus* bewohnen den ganzen Süden von Europa, ganz Afrika und den Süden von Asien; ihre nördlichste Verbreitung erreichen sie in Rußland, den Kaukasusländern und Transkaspien.

Bei den paläarktischen Arten dürften wir auf eine Vermehrung der Arten kaum zählen. Mittel- und Südafrika, dann der Süden Asiens mit den Sundainseln können jedoch noch zahlreiche unbeschriebene Arten beherbergen.

Eine Monographie der *Cossyphini* lieferte Brême, davon den ersten Teil im Jahre 1842, den zweiten 1846; eine über die paläarktischen Arten Desbrochers in Frelon IV, p. 4—21, im im Jahre 1894.

Cossyphus Ol.

Paläarktische Arten.

1″ Körper klein, rotbraun, ungefleckt, von nur 3·5—5 *mm* Länge. Flügeldecken ohne Rippen, mit Spuren von Punktreihen. Klauenglieder des ♂ einfach. (Gruppe *Acanthodactylus* Desbr.) — Andalusien: Cartagena, Algeciras; Marokko, hauptsächlich bei Tanger. **minutissimus** Cast.[1])

1′ Körper größer, 7 *mm* überragend. Flügeldecken mit einer Rippe, welche sehr selten fehlt. Klauenglieder beim ♂ auf der Unterseite mit einem Zahne.

2″ Die Dorsalrippe der Flügeldecken ist vor der Basis abgeschwächt und verkürzt. Körper rotbraun, glänzend, ungefleckt, ungeflügelt.

3″ Die Dorsalrippe der Flügeldecken steht der gekerbten Marginalfurche näher als der Naht und ist hinten mit der letzteren verbunden. Die Marginalfurche ist innen feinkielig gesäumt. Rotbraun, mit rotbraunen Rändern. Die dunkelste Art. L. 7—8, lat. 3·5 *mm*. — Südspanien: Algeciras, Portugal, Sizilien, Marokko: Tanger, Casablanca. **Dejeani** Brême

[1]) Das ♂ (*tuberculatus* Brême) hat am Halsschilde über dem durchscheinenden Kopfe eine kleine Beule, welche dem ♀ (*pygmaeus* Brême) fehlt.

download unter www.biologiezentrum.at

3' Die Dorsalrippe der Flügeldecken ist vorne und auch hinten verkürzt und steht in der Längsmitte von der krenulierten Marginalfurche so weit entfernt wie von der Naht.

4'' Größer (L. 9—11 *mm*, lat. 4·7—5 *mm*), Verbreiterung der Seitenränder ungefleckt, die gekerbte Marginalfurche der Flügeldecken innen schwachkielig begrenzt, der durchscheinende Teil des Kopfes und des Prosternums auf der Oberseite des Halsschildes fein gekielt. Klauenglieder des ♂ mit großem, dreieckigem Zahne. — Andalusien, Portugal, Sizilien, Algier, Marokko. **Hoffmannseggi** Hrbst.

4' Kleiner (L. 8, lat. 4 *mm*), Verbreiterung der Seitenränder des Körpers bei hellen Stücken manchmal schwach und undeutlich nebelfleckig, die stärker gekerbte Marginalfurche ohne kielige Begrenzung nach innen, der durchscheinende Teil des Kopfes am Halsschilde meist fein gekielt, der des Prosternums ungekielt. Klauenglieder beim ♂ nur mit kleinem dornartigen Zahne. Der vorigen Art sehr nahestehend. — Korsika, Sardinien, Andalusien, Algier, Marokko. **algiricus** Lap.

2' Die Dorsalrippe der Flügeldecken ist vorne nicht verkürzt, sie erreicht ihre Basis oder sie fehlt selten ganz. Körper meist heller, schmutzig braungelb oder rostfarbig, gewöhnlich matt, selten ohne kleine durchscheinende Nebelflecke.

5'' Flügeldecken mit einer Dorsalrippe, die Naht wie die Dorsalrippe fein gekielt und nicht hoch dachförmig erhaben, mit geradem Abfalle bis zur Marginalfurche.

6'' Die Dorsalrippe der Flügeldecken ist (in der Längsmitte) von der krenulierten Marginalfurche genau so weit entfernt wie von der Naht.[1]) Der durchscheinende Kopf und das Prosternum auf dem Halsschilde nur mit sehr schwachem, oft fehlendem Kielchen. Schmutzig gelbbraun, mit punktförmig durchscheinenden Nebelfleckchen, geflügelt. L. 11—12, lat. 5·5—6 *mm*. — Italien: Rom, Livorno, Sizilien, Korfu, Zante, Griechenland, Türkei, Anatolien, Syrien, Südrußland (Krim, Derbent), Persien, Transkaukasus, Transkaspien. **tauricus** Stev.

---

[1]) Zwischen der feinen Punktur der Scheibe der Flügeldecken sind einzelne, fast in zwei Reihen stehende kleine Körnchen eingestreut, die ein mikroskopisch kurzes Härchen tragen, ebenso wie bei den Arten der *insularis*-Gruppe; diese Skulptur ist nur bei ganz reinen Stücken sichtbar, da die Tiere oft mit einem Schmutzhäutchen überzogen sind.

download unter www.biologiezentrum.at

6′ Die Dorsalrippe der Flügeldecken ist (in der Längsmitte) von der krenulierten Marginalfurche merklich weiter entfernt als von der Naht.

7″ Flügeldecken an der Nahtspitze ohne einspringenden Winkel; der verflachte Seitenrand ist in der Längsmitte viel schmäler als die Scheibe von diesem zur Naht. Oberseite dicht und ziemlich kräftig gekörnt, rostrot, matt, ohne deutliche Nebelfleckchen, Halsschild über dem Kopfe und dem Prosternum meist sehr schwach, oft kaum sichtbar gekielt. Körper elliptisch,[1]) ungeflügelt. Analsternit beim ♂ und ♀ einfach. L. 11, lat. 6 *mm*. — Syrien, Cypern, Persien. **rugulosus** Peyron

7′ Die aufgebogene Nahtspitze etwas schräg abgestutzt, wodurch daselbst ein kleiner einspringender, dreieckiger Winkel gebildet wird. Oberseite schmutzig blaßgelbbraun, mit kleinen durchscheinenden, dunkleren Nebelfleckchen, bei reinen Stücken zwischen der äußerst feinen Punktur der Flügeldeckenscheibe mit sehr einzelnen und zerstreuten Körnchen.[2]) Über dem durchscheinenden Kopfe auf der Oberseite des Halsschildes mit kurzem kräftigen Kielchen, das über dem Prosternum fehlt. Körper geflügelt. Analsternit des ♂ mit breiter, flacher, glänzenderer, jederseits von einem vorne verstärkten Kiele begrenzten, die ganze Sternitlänge einnehmenden Vertiefung; das vorletzte Sternit darüber am Spitzenrande mit einer Querfurche, die seitlich von einem kurzen Längsgrübchen begrenzt wird.[3])

8″ Größer und breiter; der verflachte Seitenrand der Flügeldecken in der Längsmitte ist etwa so breit wie die Scheibe von der krenulierten Marginalfurche bis zur Naht, der Seitenrand flach aufgebogen, die queren Punkte der Marginalfurche sehr tief, die Zwischenräume bilden quere, erhabene Brücken. L. 10—10·5, lat. 5·2—5·5 *mm*. — (*C. insularis* Cast.)

Sardinien, Sizilien, Algier, Tunis, Marokko, Abessinien, Senegambien, Ägypten, Teneriffa, Gr. Canaria (S. Brigida, Mus. Dresden).

---

[1]) Eine kleine Rasse von 9 *mm* Länge aus Kleinasien: Mesina, von Herrn Holtz im Jahre 1897 gesammelt, hat einen parallelen Körper, der vorne und hinten halbkreisförmig abgerundet ist, sonst aber ganz mit *rugulosus* übereinstimmt.

[2]) Wie bei *tauricus* angegeben.

[3]) In diese Gruppe gehören noch etwa zwei zentralafrikanische Arten.

download unter www.biologiezentrum.at

Zwei zwischen *tauricus* befundene Stücke, mit „Rossia" bezeichnet, habe ich in der Sammlung des Ungar. Nationalmuseums angetroffen. **moniliferus** Chevrl.[1])

8′ Kleiner, schmäler, paralleler, der verflachte Seitenrand der Flügeldecken viel stärker aufgebogen, in der Längsmitte deshalb von oben gesehen etwas schmäler als die Scheibe von der etwas schwächer krenulierten Marginalfurche bis zur Naht. L. 8, lat. 4 *mm.* — (*C. planus* Mill. i. l.)

Griechenland, Syrien, Ägypten (Kairo), in den Kol. des Budapester, Dresdner und Deutschen Entom. Museums. Als weitere Patriaangabe wird noch Algier und Senegambien genannt. **moniliatus** n. sp.[2])

5′ Flügeldecken ohne ausgesprochene Dorsalrippe (Stammform = *laevis* Lap., *incostatus* Brême), höchstens in der Mitte mit einem schwachen, verkürzten Längsnerven (a. *substriatus* Lap., *barbarus* Brême). Die Naht ist stark dachförmig erhaben, die Scheibe fällt zur Marginalfurche in gerader Ebene ziemlich steil ab und zeigt eine flache, runzelig körnige Skulptur, die in ihrer Stärke variiert. Die Marginalfurche auf ihrer oberen Randkante durch tiefer gelegene starke Punkte stark eingekerbt, die Zwischenräume der Punkte bilden gereihte, dicht gestellte Körner oder Tuberkeln. Der aufgebogene Seitenrand ist in der Längsmitte so breit wie die Scheibe von der Marginalfurche zur Naht. Rötlich gelbbraun. L. 11—12, lat. 5·2—5·5 *mm.*

C. substriatus Lap., *barbarus* Brême, *incostatus* Brême. Andalusien, Portugal, Algier, Marokko. **laevis** Lap.

---

[1]) Es ist wohl sicher, daß *C. insularis* Cast. nur auf den früher beschriebenen *moniliferus* Chevrl. bezogen werden muß, wie schon Desbrochers auf p. 13 seiner Monographie vermutet. Castelnau unterscheidet den *moniliferus* vom *insularis* nur durch höher aufgebogenen Seitenrand der Flügeldecken; die späteren Autoren durch etwas größere und breitere Körperform. Desbrochers hat in seiner Revison auf p. 12 den *moniliferus* in gleicher Weise unterschieden, in einem Nachtrage auf p. 21 jedoch die Unterschiede dieser zwei Arten ganz in entgegengesetzter Weise ausgeführt. Seine letzte Auffassung des *moniliferus* steht aber im Gegensatze zu Laporte und Brême, weshalb ich auch den kleineren, parallelen und schmäleren *moniliatus* m., der eine andere, rein östliche Verbreitung besitzt und den ich geneigt war für *moniliferus* anzusehen, als besondere Art beschreibe. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er sich auch nur als eine Form von *moniliferus* ausweisen könnte.

[2]) Die Abschrägung des Spitzenwinkels der Flügeldecken ist, wegen des stärker aufgebogenen Randes, nur von vorn her sichtbar; bei der Ansicht von oben erscheint der Nahtwinkel spitzig.

download unter www.biologiezentrum.at

Cossyphus.

Arten aus Mittel- und Südafrika und Südasien.
(Deckennaht hinten geschlossen.)

1″ Kleinere Arten von 4 bis 6 *mm* Länge mit hellgelbem, transparentem Seitenrand des braunen Körpers; Flügeldecken mit feinen, dichten Punktreihen, die verbreiterten Seitenränder ohne dunklere, durchscheinende Nebelflecke.

Unterg. **Acanthodactylus** Desbr.

2‴ Größer, der verflachte Seitenrand der Flügeldecken in der Längsmitte etwas breiter als die Scheibe von der Marginallinie bis zur Naht; letztere bis zum Spitzenwinkel geschlossen, der aber ganz kurz abgerundet ist. Körper geflügelt. L. 5—5·5, lat. 3·5 *mm*. — India or., Annam, Indochina, Java, Philippinen. **striatus** Wiedem.

2″ Kleiner, der verflachte Seitenrand der Flügeldecken in der Längsmitte so breit wie die Scheibe bis zur Naht. Nahtende spitzig, ganz geschlossen. Körper geflügelt. Der vorigen Art sehr ähnlich. L. 4—4·5, lat. 2·5 *mm*. — Burma (Pegu, Phwegoo-Mejo), Rangon. **pusillus** Pasc.

2′ Schmäler, der verflachte Seitenrand der Flügeldecken in der Längsmitte deutlich schmäler als die Scheibe bis zur Naht, die Naht spitzer abgestumpft, mit einem schmalen dreieckigen Spalt am Nahtende. L. 4—4·5, lat. 2·3 *mm*. — N. S. Wales. **Odewahni** Pasc.

1′ Größere Arten, die Flügeldecken mit oder ohne Rippen, aber ohne dichte Punktstreifen; die blattartig verbreiterten Seiten des Körpers meistens mit dunkleren Nebelflecken.

Unterg. **Cossyphus** s. str.

3″ Flügeldecken mit einer vorne nicht verkürzten Dorsalrippe.

4″ Halsschild über dem durchscheinenden Kopfe mit einem starken Kiele; Flügeldecken am Nahtwinkel kurz, schräg abgestutzt.[1]) Analsternit des ♂ doppelkielig.

5″ Die Dorsalrippe der Flügeldecken steht in der Längsmitte der Naht merklich näher als der Marginalfurche. Bei dem ♂ am Analsternite mit einer glatteren, leicht vertieften, den Vorder- und Hinterrand erreichenden Fläche, die jederseits seitlich von einem vorne stärkeren Kiele begrenzt wird, das vorletzte Ster-

[1]) Von vorne her zu beobachten.

download unter www.biologiezentrum.at

nit am Spitzenrande mit einer jederseits verkürzten Querfurche. L. 9·5—10·5, lat. 5·2—5·5 *mm.* — (*C. insularis* Lap.)

Erithrea, Ägypten und bis an den Senegal und Südeuropa verbreitet. **moniliferus** Lap.

5′ Die Dorsalrippe der Flügeldecken steht in der Längsmitte von der Naht ebenso weit entfernt wie von der krenulierten Marginalfurche. Analsternit des ♂ wie bei der vorigen Art, aber die Längskiele sind stärker, vor dem Hinterrande plötzlich verkürzt und vorne in einen spitzen Zahn erweitert, auch das vorletzte Sternit mit einer rundlichen, den Vorderrand des Sternites nicht erreichenden, vertieften Fläche, die seitlich jederseits vor der Basis von einem senkrecht abstehenden dreieckigen Zahn begrenzt wird, der in der Verlängerung der Kiele des Analsternites gelegen ist. L. 11, lat. 5·4 *mm.*

Capland: Natal. — Hieher vielleicht der *C. dentiventris* Fairm. von Deutsch-Ostafrika. Ebenso *C. costulicollis* Fairm. von Somaliland und Zanzibar. **punctatissimus** Brême

4′ Halsschild über dem durchscheinenden Kopfe nur mit sehr feinem oder nur schwach angedeutetem Kiele; die Nahtwinkel der Flügeldecken nicht deutlich abgeschrägt, meist spitzig oder sehr kurz abgerundet. Analsternit des ♂ einfach.[1])

6″ Der aufgebogene Seitenrand der Flügeldecken in der Längsmitte so breit wie die Scheibe von der krenulierten Marginalfurche bis zur Naht. Analsternit ohne längsstrichelige Punktur. Vorletztes Sternit selten mit Spezialeindrücken. — Hieher eine in Indien weit verbreitete, recht variable Art. Der seitliche dorsale Zwischenraum auf der Scheibe der Flügeldecken ist so breit wie der innere, oft aber auch merklich breiter. L. 12—15, lat. 6—6·8 *mm.* — In ganz Indien verbreitet. **depressus** Fabr.

Man kann von dieser Art nachfolgende Rassen unterscheiden:

a) Flügeldecken auf der Scheibe mit sehr feiner, gleichmäßiger Punktur, ohne deutlich eingestreute Körner, Kiel am Halsschilde über dem Kopfe fein ausgeprägt. (L. 12—13 *mm.*) —

[1]) Hieher wohl auch eine mir unbekannte Art: *fuscomaculatus* Chatanay (Bul. Soc. Ent. Fr. 1913, 452) aus Äquatorialafrika (Fort Sibut, ein ♀). Halschild ohne Kiel, Flügeldecken nur mit sehr feiner Rippe, ohne Körnchen zwischen der feinen Punktulierung, die Spitze der Naht ohne einspringenden Winkel. Braungelb, mit Nebelflecken. L. 10·5 *mm.* — Der Autor versetzt diese Art in die Verwandtschaft der *insularis-moniliferus*, aber durch oben angegebene Unterschiede scheint sie mir nicht dahin zu gehören.

download unter www.biologiezentrum.at

Paona, Kalkutta, Ceylon; im Museum Budapest ein Stück aus Teneriffa. Stammform.

b) Flügeldecken auf der Scheibe zwischen der sehr feinen Punktur mit wenig dichten, fast in zwei Reihen stehenden Körnchen, welche bei frischen, reinen Stücken ein sehr kurzes abstehendes Härchen tragen, der verflachte Seitenrand des Körpers stärker punktiert, Kiel auf dem Halsschilde über dem Kopfe sehr undeutlich. Manchmal sind die Nahtwinkel bei dieser Form mehr weniger etwas spitz nach hinten verlängert, der Seitenrand davor selbst mit der Spur einer Ausbuchtung; es finden sich aber alle Übergänge zu den normal spitzig geschlossenen Ecken. L. 13—15·5 *mm*. — Birmania, Süd- und Ostindien, Ceylon. v. **asperatus** Fairm.

c) Flügeldecken mit dichten, flachen Körnchen besetzt und dadurch rauh erscheinend, die verflachten Ränder des Körpers punktiert und ziemlich gekörnt, der Kiel auf dem Halsschilde über dem durchscheinenden Kopfe deutlich, auch über dem Prosternum fein, fast vollständig gekielt, der abgesetzte Rand nur mit undeutlichen Nebelfleckchen. L. 11—12, lat. 6 *mm*. — Nordindien, Zentralindien: Rajmahal.
subsp. **subgranulatus** nov.

6′ Der aufgebogene Seitenrand der Flügeldecken in der Längsmitte deutlich breiter als die Scheibe vom krenulierten Marginalrande bis zur Naht. Analsternit beim ♀ höchstens etwas nadelrissig, beim ♂ längsstrichelig punktiert, vorletztes Sternit mit Spezialeindrücken.

7″ Langovale Art, von 15 *mm* Länge, 7·5 *mm* Breite, mit breit verflachtem, wenig aufgebogenem Seitenrande und kleinen, durchscheinenden Nebelflecken. Körper mit ausgebildeten Flügeln. Halsschild über dem durchscheinenden Kopfe mit schwachem Kiele; Flügeldecken sehr dicht und sehr fein, die verflachten Seiten etwas stärker punktuliert, ohne deutliche Körnchen. Vorletztes Sternit beim ♂ und ♀ mit einem hufeisenförmigen Eindruck in Form von zwei flachen, schrägen, vor dem Hinterrande bogig verbundenen Furchen. Blaß gelbbraun, mit viel lichteren Seitenrändern. — India or., Cochinchina.
explanatus n. sp.[1])

7′ Sehr kurze und breite rostbraune Art von 12 *mm* Länge und 7 *mm* Breite, mit breit verflachten, nur neben der Randkante

[1]) Vielleicht mit *C. limbatus* Pasc., dessen Beschreibung mir nicht zugänglich war, identisch.

download unter www.biologiezentrum.at

aufgebogenen Seitenrändern und ungleichen, dunkler durchscheinenden Nebelflecken. Halsschild beträchtlich breiter als lang, über dem durchscheinenden Kopfe nur sehr fein oder ganz undeutlich gekielt. Die Flügeldeckenrippe steht der Naht merklich näher als der krenulierten Marginalfurche. Oberseite fein und dicht, die verflachten Seiten etwas kräftiger punktiert, ohne Körnchen, die Nahtspitzen undeutlich abgerundet. Letztes Sternit beim ♂ mit dichten feinen Längsstricheln, an der Basis mit tiefer Querfurche, vorletztes Sternit tief quer niedergedrückt, mit kielig vorstehendem Basal- und Apikalrande, der letztere in der Mitte etwas stärker rundlich emporgehoben. — Madagaskar. **madecassus** Fairm.

3′ Flügeldecken ohne Dorsalrippen, die Naht stark dachförmig gehoben, gerade zur Marginalfurche abfallend, der verflachte Seitenrand in der Längsmitte breiter oder fast breiter als die Scheibe bis zur Naht.

8″ Sehr kurz und breit gebaut (wie *madecassus*). Halsschild breiter als lang, oben über dem durchscheinenden Kopfe deutlich, über dem Prosternum viel feiner und kürzer gekielt, Seitenrand des Körpers verflacht und nur die äußersten Ränder aufgebogen, mit dichten, kleinen, dunkleren Nebelflecken, der erstere beträchtlich breiter als die Scheibe bis zur Naht, oben äußerst fein, die abgesetzten Ränder des Körpers dicht und viel stärker punktiert, Halsschild über dem Prosternum, wie gewöhnlich, fast glatt. Analsegment beim ♀ mit spärlicher, beim ♂ deutlicherer und dichterer sehr fein längsstricheliger Punktur; Klauenglieder beim ♂ ein wenig dicker als beim ♀, aber kaum gezähnt. L. 11, lat. 6·7—7 *mm*. — India or. (Madura), Südindien (Shembagamir). **dilatatus** n. sp.[1])

8′ Groß und lang oval, die Seitenränder des Körpers breit und höher aufgebogen als der Körper, daher konkav, die Randkanten der helleren Seitenränder fein geschwärzt. Halsschild wenig breiter als lang, über dem durchscheinenden Kopfe und Halsschilde nicht gekielt. Körper kaum sichtbar, die verflachten Seiten etwas deutlicher punktuliert, ohne Körnchenbildung dazwischen. Braun mit helleren Rändern, fast ungefleckt, *Endo-*

---

[1]) Eine mir unbekannte Art aus India or. *C. Edwardsi* Brême p. 30 ist 13 *mm* lang und 6 *mm* breit, von länglich ovaler Form, braun mit helleren Rändern, die Flügeldecken haben keine Dorsalrippe und nur sehr kleine, wenig deutlich durchscheinende Nebelfleckchen.

download unter www.biologiezentrum.at

stomus-ähnlich. L. 15, lat. 7·5—8 *mm*. „Afrika." In der Sammlung des Budapester Museums.

(*Coss. endostomoides* Reitt. i. l.) — Nach Chatanay in Äquatorialafrika. (Territoire de l' Onbanghi-Chari). — Bul. Soc. Ent. Fr. 1913, 451. **magnus** Chatanay

Gattung **Endostomus** Brême.

(*Endostomus* Brême emend.)

Prosternum nach vorne plattenförmig verlängert und vom Körper abgebogen, der Vorderrand entweder abgestutzt, bogig ausgerandet oder dreibuchtig, an den Seiten der abgebogenen Platte mit einem schmalen dreieckigen Spalt, durch den die Fühler vorgestreckt werden können; der Kopf wird durch die Prosternalplatte von unten bedeckt. Die Fühler sind kurz, sie überragen nicht den Vorderrand des Halsschildes.

Alle Arten sind mehr weniger schmutzig gelb oder rostbraun, die meisten mit deutlichen, durscheinenden, dunkleren, punkt- oder makelförmigen Nebelflecken.

Bei den ♂ sind die Klauenglieder der Vordertarsen allein, aber nicht bei allen Arten, oft nur schwach oder undeutlich gezähnt oder einfach. Bei den ♀ sind in der Regel die Epipleuren der Flügeldecken am unteren Spitzenrande mehr weniger zahnförmig verlängert oder gewinkelt; bei einer größeren Gruppe von Arten daselbst in nach hinten gerichtete, lange, schmale, schwanzförmige Fortsätze verlängert, welche aber die Randspitze der Flügeldecken niemals ganz erreichen.

Die Arten dieser Gattung sind auf Mittel- und Südafrika beschränkt und recht zahlreich; ihre Artenkenntnis ist gewiß noch lange nicht abgeschlossen.

Bisher sind zusammen 13 Arten von Castelnau, Fairmaire, Quedenfeldt, Kolbe, Péringuey, Wasmann und Gebien beschrieben worden. Eine zusammenhängende Arbeit darüber war bisher nicht vorhanden. Brême, der Monograph der Cossyphini, kannte nur den *Endostomus senegalensis* Cast.

1″ Kleine Arten, 10 *mm* Länge nicht überragend. Flügeldecken mit meistens drei feinen Rippen.

2″ Körper schmal, parallel, an *Cossyphus Dejeani* erinnernd. Halsschild länger als breit, vorne gekielt, der Kiel nahezu bis zum Vorderrande reichend, über dem Prosternum verkürzt und hinten von einem V-förmigen Eindruck begrenzt. Flügeldecken mit einer scharfen, hinten und vorne verkürzten, kräftigen Dor-

download unter www.biologiezentrum.at

salrippe, welche der Marginallinie näher steht als der Naht, zwischen der Naht und dem Dorsalkiele mit einer unordentlichen Tuberkelreihe, ebenso ist die seitliche Marginallinie mit feinen, reihig gestellten Körnchen besetzt; die Naht durch einen Spalt klaffend. Der abgesetzte Seitenrand der Flügeldecken beträchtlich schmäler als die Scheibe von der Marginallinie zur Naht; Epipleuren vom Analsternite an zur Spitze sehr verschmälert, die Ränder spitzig zusammenlaufend und beim ♀ das Ende schwach zahnförmig nach hinten verlängert. Rostbraun, schwach gefleckt. L. 9, lat. 4 *mm*. — D.-Ostafrika: Iringa. (Col. Gebien.) **cossyphoides** n. sp.[1])

2′ Körper kurz und breit, Halsschild merklich breiter als lang.

3″ Flügeldecken durch einen bis zum Epipleuralrande reichenden Spalt an der Nahtspitze klaffend.

4″ Die Seiten der Flügeldecken vor der Spitze mit einer schwachen Ausbuchtung, die Spitzen daher kurz, lappig geschwänzt. Scheibe der Flügeldecken mit drei feinen Rippen oder drei Tuberkelreihen.

5″ Scheibe der Flügeldecken mit drei Tuberkelreihen, die verbreiterten Seiten in der Längsmitte ein wenig schmäler als die Scheibe bis zur Naht. Halsschild über dem durchscheinenden Kopfe fein gekielt, die Seiten neben den durchscheinenden Seiten des Prosternums mit tiefen, kurzen Längsfurchen begrenzt. Prosternalplatte normal abgebogen, am Ende fast gerade abgestutzt. Schmutzig gelbbraun, mit schwachen Nebelflecken. L. 9—10, lat. 5·5 *mm*. — D.-Ostafrika: Usambara (Amani); von Dr. Eichelbaum in Komposterde gesammelt.
tuberculipennis Gebien

5′ Scheibe der Flügeldecken mit drei feinen Rippen, davon die seitlichen der Marginallinie stark genähert, dazwischen mit einer Punktreihe, die verflachten Seitenränder etwas breiter als die Scheibe bis zur Naht, die geschwänzten Spitzen recht kurz und stark abgerundet. Halsschild wie bei der vorigen Art. Vorderrand der Prosternalplatte nicht deutlich abgebogen, tief im Bogen ausgeschnitten, der Kopf daher zur Hälfte frei, der Seitenspalt zur Artikulation der Fühler kurz und sehr schmal.

[1]) Dieser Art muß in bezug auf die auffallende Deckenskulptur der *End. rhodesianus* Péringuey aus Südrhodesia (Umtali) sehr nahe stehen. Er ist 10·3 *mm* lang und 4 *mm* breit, der Halsschild ist ziemlich parallel, aber an der Basis etwas schmäler als vorne, der Vorderrand ist leicht abgestutzt und daneben seitlich leicht abgeschrägt, der Dorsalkiel auf der Scheibe der Flügeldecken erreicht ihre Basis.

download unter www.biologiezentrum.at

Rostgelb, mit punktförmigen Nebelflecken. Epipleuren der Flügeldecken mäßig breit und fast bis zur Spitze parallel. L. 9—9·5, lat. 5 *mm.* — Kamerun: Mundame. Col. Dr. Kraatz (D. Ent. Mus. Berlin). **prosternalis** n. sp.

4′ Die Seiten der Flügeldecken vor der Spitze nicht ausgebuchtet, die letztere einzeln mehr weniger abgerundet, nicht geschwänzt.

6″ Flügeldeckenverbreiterung an der Spitze mit einem bis zum Epipleuralabschlusse reichenden Spalt, die Spitzen abgerundet; der verbreiterte und etwas gewellte Seitenrand in der Längsmitte etwa so breit wie die Scheibe bis zur Naht, die Scheibe zwischen der dichten ziemlich kräftigen Punktur mit drei Kielchen, die wie bei der vorigen Art angeordnet sind; Epipleuren breit, von der Mitte gegen die Spitze verschmälert, an der letzteren nur eine kurze Strecke parallel. Blaß rostfarbig, die Seiten gelblich durchscheinend, mit punktförmigen, dunklen Nebelflecken. L. 10, lat. 5·5 *mm.* — Westafrika; Belgisch-Congo. (Col. Gebien.) **costulatus** Kolbe

6′ Flügeldecken am Nahtende geschlossen, ohne Spalt, höchstens die Spitzenwinkel kurz abgerundet.

7″ Rostgelb, fast ungefleckt, Flügeldecken an der Spitze kurz einzeln abgerundet, ohne Spalt zu den Epipleuren, der verbreiterte Seitenrand in der Längsmitte etwa so breit wie die Scheibe bis zur Naht, die Scheibe mit drei sehr schwachen, jederseits verkürzten Kielchen, dicht punktiert, Halsschild ober dem durchscheinenden Kopfe, wie bei den vorigen, fein und lang gekielt, ober den Seiten des durchscheinenden Prosternums mit kurzen tiefen Längsfurchen. L. 9, lat. 5 *mm.* — D.-Ostafrika: Usambara: Amani; von Dr. Eichelbaum aus Komposthaufen gesiebt. (Col. Gebien.) **planatus** Gebien

7′ Blaßbraun mit heller gelben Rändern, mit reichlichen dunkleren Nebelflecken, Flügeldecken mit drei ziemlich kräftigen Kielchen, Nahtspitze geschlossen. Prosternalplatte am Ende fast gerade abgeschnitten. L. 10 *mm.* — Zanzibar. Mir unbekannt. **maculosus** Fairm.

1′ Größere Arten, 10 *mm* Länge weit überragend. Flügeldecken ohne Rippen, oft aber mit Spuren von 1—3 feinen Längsnerven zwischen der Punktierung.

8″ Flügeldecken an den Seiten vor der Spitze mit deutlicher Ausbuchtung und die Naht hinten durch einen Spalt ziemlich breit klaffend, die Deckenenden daher ziemlich lang lappig

download unter www.biologiezentrum.at

geschwänzt. Halsschild beträchtlich breiter als lang, seine Seiten ganz flach ausgebreitet. Apikalrand des Prosternums dreibuchtig, klammerförmig. Hieher drei recht ähnliche, flache, blaß braungelbe Arten.

9''' Der abgesetzte Seitenrand der Flügeldecken in der Längsmitte etwas breiter als die Scheibe bis zur Naht, flach ausgebreitet; die Epipleuren von der Mitte an bis zur Spitze stark verengt, der letzte Teil an der Spitze parallel und schmal, so breit wie ein Schenkel. Sehr breite Art, gelbbraun, dicht punktiert, mit zahlreichen punktförmigen, dunklen Nebelflecken, der Nahtrand an der klaffenden Spitze der Flügeldecken schmal geschwänzt. L. 16—17, lat. 10 *mm.* — Orangefluß, Congo-Belge: Condué. **bicaudatus** Quedenf.

9'' Der abgesetzte Seitenrand der Flügeldecken in der Längsmitte ein wenig schmäler als die Scheibe bis zur Naht; die Epipleuren breit, bis zum vorletzten Sternite fast gleichbreit, von da erst etwas verschmälert und erst kurz vor dem Spitzenwinkel parallel verlaufend und an diesem so breit wie ein Schenkel. Blaß gelbbraun, mit flach verbreitertem Seitenrande, dicht punktiert und mit sehr kleinen, punktförmigen Nebelfleckchen, Spitzen der Decken ziemlich lang geschwänzt, die Enden kurz abgerundet. L. 13—14, lat. 7 *mm.* — Französ. Congo: Lambarene. Von L. Fea gesammelt. (Col. Gebien.) **caudifer** n. sp.

9' Der abgesetzte Seitenrand in der Längsmitte der Flügeldecken sehr wenig schmäler als die Scheibe bis zur Naht; die Epipleuren breit und bis zur Nahtspitze fast parallel, an der Spitze ihrer Unterseite mit einem dreieckigen Ausschnitte, der $^1/_3$ der daselbst senkrecht stehenden Epipleuralnaht einnimmt. Blaß gelbbraun, dicht punktiert, mit feinen, punktförmigen, dunkleren Nebelflecken, Halsschild über dem durchscheinenden Kopfe deutlicher, fein gekielt, die Stelle über dem Prosternum wie gewöhnlich glatt, aber dessen Seiten mit gewundenen Längseindrücken markiert, Flügeldeckenrand deutlicher aufgebogen, die Spitzen lang geschwänzt und nur ihr äußerstes Ende kurz abgerundet. L. 18, lat. 9 *mm.* — Afrika. Ohne nähere Patriaangabe in Col. Kraatz. Wohl Westafrika. **caudatissimus** n. sp.

8' Flügeldecken an den Seiten vor der Spitze nicht ausgebuchtet, die letzteren nicht einzeln geschwänzt, höchstens mit ein wenig vorgezogenem spitzigen, kurzen Nahtwinkel. Halsschild etwa so

download unter www.biologiezentrum.at

lang wie breit, nicht ausgesprochen quer, mit deutlich aufgebogenem Seitenrande.

10″ Die stark dachförmig gehobene Naht am Ende der Flügeldecken durch einen kräftigen Spalt klaffend, der Spalt innen mehr oder weniger ausgebuchtet. Die Epipleuren an der Spitze senkrecht stehend, parallel, beim ♂ der untere Spitzenwinkel nahezu einfach, beim ♀ mehr weniger zahnförmig ausgezogen.

11″ Der breit abgesetzte und aufgebogene Seitenrand der Flügeldecken ist, von oben gesehen, in der Längsmitte deutlich schmäler als die Scheibe von der Marginallinie bis zur Naht.

12″ Prosternalplatte am Ende fast gerade abgestutzt, nicht deutlich dreibuchtig. Halsschild über dem Kopfe mit deutlichem Kiele, die tiefen Begrenzungsfurchen über dem durchscheinenden Prosternum ungleich buchtig vertieft, in der Mitte ohne Kiel, die Seitenränder der Flügeldecken von innen aus mit schrägen wellenförmigen, nach außen erlöschenden Erhabenheiten. Seitlich parallel, hell rostbraun, dicht und fein punktiert, mit durchscheinenden, punktförmigen Nebelflecken, Halsschild mit sehr schwach nach hinten verlängertem Hinterwinkel. Epipleuralspitze der Flügeldecken beim ♀ ziemlich lang scharfeckig ausgezogen. L. 14—17, lat. 8—9 *mm.* — D.-Ostafrika: Bagamoyo.
magnicollis Fairm.

12′ Prosternalplatte am Spitzenrande undeutlich dreibuchtig, aber in der Mitte mit kurzem Ausschnitt. Halsschild über dem durchscheinenden Kopfe mit einem Kiele, auch die Mitte über dem durchscheinenden Prosternum kurz gekielt, die tiefen, seitlichen Begrenzungsfurchen am Halsschilde über dem durchscheinenden Prosternum gerade, nach vorne schwach konvergierend; die Seitenränder der Flügeldecken nur mit sehr flachen, kurzen, wenig auffälligen wellenförmigen Erhabenheiten. Seitlich parallel, nach hinten schwach verengt, hell gelblich rostbraun, fein, die Scheibe der Flügeldecken kräftiger dicht punktiert, überall mit kleinen, punktförmigen, wenig dichten, dunklen Nebelflecken; Basis des Halsschildes fast gerade abgeschnitten, die Hinterwinkel nach hinten nicht deutlich vorragend. L. 14, lat. 6·5 *mm.* — Ostsudan: Wau. Ein ♂ in Col. Gebien.
immundus n. sp.[1])

[1]) Dieser Art scheint der *E. plicicollis* Fairm. aus Somaliland: Guelidi, recht nahe zu stehen; er ist aber 16 *mm* lang, der Halsschild etwas breiter als lang und der Kiel über dem Kopfe stärker ausgeprägt, Flügeldecken mit drei Längsnerven.

download unter www.biologiezentrum.at

11′ Der breit abgesetzte und aufgebogene Rand der Flügeldecken ist von oben gesehen in der Längsmitte so breit wie die Scheibe bis zur Naht.

13″ Vorderrand der Prosternalplatte flach, aber deutlich dreibuchtig, Halsschild über dem durchscheinenden Kopfe nur fein gekielt, Flügeldecken mäßig fein, der abgesetzte Rand kaum stärker, aber dichter punktiert, Nahtspitzen stumpfer, die einzelnen breiter abgerundet, Scheibe oft mit 2 bis 3 schwachen Längsnerven. Rötlich gelbbraun mit helleren Rändern, letztere innen schwach quer gewellt. L. 14—16, lat, 7—8 *mm.* — Westafrika: Senegal, Portugiesisch-Guinea.[1]) **senegalensis** Cast.[2])

13′ Vorderrand der Prosternalplatte fast gerade abgestutzt, Halsschild über dem durchscheinenden Kopfe kräftig gekielt, Flügeldecken nur recht fein, der abgesetzte Seitenrand doppelt stärker und dichter punktiert; Nahtspitzen oft kurz spitzig ausgezogen, nur die äußerste Ecke ganz kurz abgerundet. Sehr groß und breit, hell gelbbraun, mit viel helleren Rändern, diese von innen ab stark querwellig skulptiert, nur mit sehr feinen, wenig deutlichen Nebelfleckchen. L. 17—18, lat. 8·5—9 *mm.* — D.-Ostafrika: Dares-Salem, Usegna; Domallegebirge: Barikiwa, Lukoledi, Lindi. **Gebieni** n. sp.

10′ Die Naht der Flügeldecken ist an der Spitze geschlossen, höchstens durch eine ganz kurze Abrundung derselben mit einem kleinen und kurzen einspringenden Winkel, der kaum die Hälfte der Naht bis zu den Epipleuralrändern erreicht; die Epipleuren beim ♂ eine Strecke vor der Nahtspitze verschmälert und parallel, beim ♀ daselbst stärker verengt, schmäler und die unteren Epipleuralspitzen in einen langen, schmalen,

---

[1]) *E. coanguanus* Kolbe, aus dem unteren Quango, soll, nach der ungenügenden Charakterisierung, dem *bicaudatus* nahe verwandt sein, aber andere Längenverhältnisse des Halsschildes und der Flügeldecken besitzen, die aber nicht näher begründet werden. Die Hinterwinkel des Halsschildes sind abgerundet, was diese Art kenntlich machen könnte. Die Flügeldecken sind an der Spitze fast wie bei *senegalensis* gebildet, die Scheibe nur mit Spuren von Längsnerven. Die Prosternalplatte am Vorderrande schwach dreibuchtig. L. 14, lat. 7·5 *mm.*

[2]) Mit dieser Art vergleicht Fairmaire seinen *fuscopictus* aus Ostafrika (Ikonta), der mit *immundus* näher verwandt zu sein scheint, aber die Nebelflecken sollen sehr deutlich, auf den Flügeldecken größer und zusammengeschlossen sein, was bei *immundus* nicht der Fall ist; dort sind die Fleckchen punktförmig und wenig zahlreich; die Flügeldecken sollen drei deutliche Längsnerven besitzen. L. 13·5 *mm.*

download unter www.biologiezentrum.at

nach hinten gedrückten, geschlossenen, fingerartigen, selten nur dreieckigen Fortsatz ausmündend.

14″ Der verflachte Seitenrand der Flügeldecken ist sehr stark aufgebogen, wenigstens vorne an den Schultern viel höher als die dachförmig gehobene Naht, Oberseite stark konkav; Körper lang, parallel, vorne und hinten kurz und stumpf abgerundet, wie ein Parallelogramm mit abgerundeten Winkeln. Halsschild über dem durchscheinenden Kopfe mit feinem Kiele. Braun mit helleren Rändern und dunkleren, durchscheinenden Nebelfleckchen.

15″ Vorderrand der Prosternalplatte dreibuchtig. Halsschild so lang wie breit, die Hinterwinkel ein wenig nach hinten gezogen. Flügeldeckennaht zur Marginallinie ziemlich flach dachförmig abfallend. Größte Art, von 17—18 *mm* Länge, lat. 8·5—9 *mm*. — Westafrika. Angola: Bailinda, Benguella. **parallelogrammus** Fairm.[1])

15′ Vorderrand der Prosternalplatte fast gerade abgestutzt. Halsschild beträchtlich länger als breit, die Hinterwinkel ebenfalls nach hinten ein wenig vorspringend. Flügeldeckennaht sehr stark dachförmig gehoben und steil zur Marginallinie abfallend. Schmäler als vorige Art. L. 17, lat. 7 *mm*. — S.-W.-Rhodesia. (Col. Gebien, 1 ♀.) **longicollis** n. sp.

14′ Der verflachte und aufgebogene Seitenrand der Flügeldecken ist auch vorne an den Schultern nicht höher als die dachförmig gehobene Naht. Körper mehr weniger parallel, vorne und besonders hinten weniger kurz und stumpf abgerundet. Halsschild nicht länger als breit.

16″ Halsschild über dem durchscheinenden Kopfe mit schwachem, fast glattem, oft undeutlichem, über dem fast glatten Prosternum ohne Kiel. Flügeldecken kaum mit Spuren von Längsnerven, ihre Nahtkante nicht gekörnelt, scharfkantig, dachförmig.

17″ Seitenrand der Flügeldecken in der Längsmitte, von oben gesehen, deutlich schmäler als die Scheibe bis zur Naht.

18″ Hinterwinkel des Halsschildes ein wenig nach hinten verlängert; Prosternalplatte am Ende fast gerade, aber wenigstens mit der Spur einer dreibuchtigen Apikalkante. Epipleuralende der Flügeldecken an ihrer Naht beim ♀ mit einem langen,

---

[1]) Diese Art ist wohl identisch mit (*Cossyphus*) *grandicollis* Gerst. aus Ostafrika: Mozambique. Péringuey hat den *parallelogrammus* aus Benguella in Col. Kraatz als *grandicollis* bestimmt.

download unter www.biologiezentrum.at

schmalen und nach hinten gedrückten, die Mitte der verbreiterten Deckenabsetzung überragenden Fortsatze.

19″ Vorderrand des Halsschildes regelmäßig im Bogen abgerundet. Hell braungelb, mit zahlreichen punktförmigen Nebelflecken; Flügeldecken $1\frac{1}{2}$mal so lang wie zusammen breit. L. 15—17, lat. 7—8 *mm.* — Deutsch-Ostafrika: Ujassa-See, Madibira; Zentalafrika: Kiamocosa, Madona bis Bangweolo, Moneka, Bukeya, Kamfua. **illitus** n. sp.

19′ Halsschild merklich breiter als lang, der gerundete Vorderrand jederseits mit der Spur einer Ausbuchtung, die nicht sehr ins Auge fällt; Flügeldecken nur um $\frac{1}{3}$ länger als zusammen breit. Im übrigen mit der vorigen Art übereinstimmend. L. 14, lat. 7 *mm.* — Kamerun: Joko; von Herrn A. Heyne mitgeteilt. **kamerunus** n. sp.

18′ Die Hinterwinkel des Halsschildes nicht oder nicht deutlich nach hinten gezogen, Prosternalplatte am Vorderrande im Bogen ausgerandet, nicht dreibuchtig; Halsschild über dem durchscheinenden Kopfe nur mit feinem Kiele, Flügeldecken auf der Scheibe höchstens mit Spuren von Längsnerven. Rostbraun mit durchscheinenden dunkleren punktförmigen Nebelflecken. L. 15—16, lat. 7 *mm.* — Ostafrika: Katona (Shirati V. 1909); Victoria Nyansa, Desert Ruvana.. (Mus. Budapest.) **integrinus** n. sp.

17′ Seitenrand der Flügeldecken in der Längsmitte so breit wie die Scheibe bis zur Naht, letztere mit drei Längsnerven. Körper nur doppelt so lang wie breit, mit kleinen Nebelflecken, gelbbraun, Halsschild so lang wie breit oder wenig breiter, die Basis fast gerade, über dem Kopfe kurz gekielt; Prosternum an der Spitze leicht im Bogen ausgerandet. L. 17—19, lat. 9—10 *mm.* — In den Nesthügeln von *Termes natalensis* Hav., Sudan: Kaka. (Ex Wasmann.[1]) **sudanensis** Wasm.

16′ Halsschild über dem durchscheinenden Kopfe mit einem langen kräftigen, oben gekerbten und gekörnelten Kiele, ebenso über dem durchscheinenden Prosternum mit schwächerem und jederseits verkürztem, gekörneltem Kielchen; Flügeldecken etwas runzelig punktiert, die Scheibe ziemlich flach mit drei kräftigen,

[1]) Diese Art ist mir unbekannt und die obige Beschreibung den gelungenen photogr. Lichtbildern, welche die Ober- und Unterseite veranschaulichen, entnommen. Die Oberansicht erscheint wohl wegen schräger Einstellung des Objektes unter dem photogr. Apparate etwas verkürzt; in dieser Beziehung gibt das Bild von der Unterseite eine richtigere Umrißanschauung.

download unter www.biologiezentrum.at

jederseits verkürzten Längsnerven, die Naht gekielt und fein und dicht gekörnelt, kaum dachförmig, die abgesetzten Seiten in der Längsmitte beträchtlich schmäler als die Scheibe bis zur Naht. Körper lang oval, blaß braungelb, an den Seiten parallel, mit spärlichen, punktförmigen Nebelfleckchen, die Flügeldecken $1^1/_2$mal so lang als zusammen breit, die Seiten schon von der Mitte an nach hinten verengt und gemeinschaftlich abgerundet. Vorderrand des Prosternums breit und flach ausgebuchtet. Die schwanzförmige Verlängerung der Epipleuren beim ♂ breiter als bei den vorigen, kürzer, zur Spitze etwas verengt. L. 14, lat. 6·5 *mm*. — Ostafrika: (Katona) Montes Lettema, Mte-ja Kifaru. (Mus. Budapest.) **crenicostis** n. sp.

Misolampini.

Die *Misolampini* habe ich aus der großen Subfamilie der *Helopinae* ausgeschieden, weil sie sich sehr wesentlich durch den vertikal hängenden Kopf und fehlendes Schildchen von ihnen entfernen. Die echten Epipleuren sind nur bei der Gattung *Misolampus* vorhanden, bei einer neuen Gattung aus Marokko fehlen sie ganz.

Übersicht der Gattungen.

1″ Flügeldecken seitlich verrundet, mit abgestumpften, nicht vortretenden Schulterwinkeln, Epipleuren (echte) schmal, vorne den Schulterwinkel nicht erreichend, bis zur Spitze fast in gleicher Breite ausgebildet. Vorderbrust fast bis zu den Hüften im Bogen ausgerandet, Prosternum hinter den Hüften niedergebogen, oft mit einem Zahne am Abfalle oder einem Höcker. Körper gewölbt. **Misolampus** Latr.

1′ Flügeldecken seitlich scharf gekantet, mit vortretendem Schulterwinkel, die Epipleuren (falsche) breit, vorne die Schulterwinkel erreichend, hinten allmählich verengt und vor der Spitze verkürzt. Vorderbrust vorne schwächer ausgerandet, die Ausrandung von den Hüften weit entfernt. Prosternalspitze lang, gegerade vorgestreckt und nach hinten verlängert, beiderseits furchig gerandet, Mittelbrust für die Prosternalspitze stärker ausgerandet. Alle Schienen an der Innenseite ihrer Spitze mit einem dichten, gelben Tomentpolster. Körper etwas länger und flacher gewölbt. **Cybopiestes** n. gen.

download unter www.biologiezentrum.at

Gattung **Misolampus** Latr.

Die Arten der Gattung *Misolampus* Latr. sind sehr übereinstimmend gebaut, alle schwarz, meist mit hellen rostfarbigen Tarsen. Trotz ihrer Ähnlichkeit sind sie Mustertiere für eine dichotomische Tabelle, die zu ihrer sicheren Erkennung kurz gefaßt sein kann. Sie bewohnen die südlichen Teile der iberischen Halbinsel und den nordwestlichsten Teil von Nordafrika.

1″ Flügeldecken ohne Körnerreihen. Pleuren des Halsschildes stark und dicht punktiert.

2″ Flügeldecken fein, irregulär punktiert, ohne ausgesprochene Punktreihen.

3″ Halsschild punktiert, die Seiten ohne Körnerbildung.

4″ Kleiner; Halsschild dicht und ziemlich stark punktiert, die Basis nicht deutlich gerandet, Flügeldecken fein punktiert. Fühler kurz, die Basis des Halsschildes nicht überragend. L. 8 *mm.* — Portugal. **lusitanicus** Brême

4′ Größer; Halsschild fein punktiert, die Basis etwas furchig gerandet, Flügeldecken sehr fein punktiert, die Fühler dünner und die Basis des Halsschildes überragend. L. 10—12 *mm.* — Südspanien: Cartagena, Sierra de Alcaraz, Sierra Morena, St. Lanjaron, Granada, Huejar. **subglaber** Rosenh.

3′ Scheibe des Halsschildes punktiert, die breiten Seiten dicht und stark runzelig gekörnt, Flügeldecken fein punktiert, Fühler schlank. L. 11—13 *mm.* — Portugal; Spanien: Sierra de Alcaraz, Sierra Morena, Escorial, Madrid. **scabricollis** Graëlls

2′ Flügeldecken mit Punktreihen oder Punktfurchen. Halsschild dicht, an den Seiten gedrängt und stärker punktiert.

5″ Flügeldecken mit Punktfurchen; Halsschild mit spitzigen, stark vorragenden Vorderwinkeln, die Seiten hinter denselben ausgeschweift, Pleuren dicht und stark punktiert, neben den Vorderhüften nach außen ohne Längsfalten. L. 7·5—10 *mm.*

M. Hoffmannseggi Latr. — Portugal, Südspanien: Sierra Morena, Almuradik, Huelva, Algarve. **gibbulus** Hrbst.

5′ Flügeldecken mit mäßig starken oder feinen Punktreihen; Halsschild mit schwach vorragenden, oft nur fast rechtwinkeligen Vorderwinkeln, die Seiten dahinter nicht deutlich ausgeschweift, Pleuren stark und dicht punktiert, neben den Vorderhüften nach innen mit rugosen Längsfalten. L. 9—11 *mm.* — Spanien: Andalusien, Sierra Monchique, Malaga, Sierra Espuna. **Ramburi** Brême

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

1′ Flügeldecken mit Körnerreihen. Pleuren des Halsschildes fein oder erloschen punktiert, Vorderwinkel desselben stumpf mit abgerundeter Spitze. Fühler schlank.

6″ Halsschild sehr deutlich dicht und mäßig fein punktiert, fast matt, merklich schmäler als die Flügeldecken, die Pleuren mäßig fein, deutlich punktiert. L. 12—14 *mm.* — Marokko.
Goudoti Guer.

6′ Halsschild meist sehr fein punktiert, glänzend, fast von der Breite der Flügeldecken, die Pleuren glatt, nur mit einigen feinen Riefen neben den Vorderhüften. L. 10—14 *mm.* — Algier, Balearen. **Erichsoni** Vauloger

Gattung **Cybopiestes** n. gen.

Länglich, mäßig gewölbt, ziemlich gleichbreit, schwarz, etwas glänzend, kahl, Oberseite glatt, nicht deutlich punktiert, Körper im allgemeinen wie bei *Misolampus* gebaut. Kopf hängend, Clypeus abgesetzt.[1]) Halsschild fast so lang wie breit, mit Spuren einer feinen Punktulierung, gewölbt, die Seiten gerundet, scharf gerandet, zur Basis stärker verengt, mit stumpfen, angedeuteten Hinterwinkeln, die Randlinie an der Spitzenmitte unterbrochen, an der Basis fehlend. Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, doppelt so lang wie der letztere, seitlich durch die falschen Epipleuralränder scharf gekantet, oben mit Spuren einiger Längsstreifen. Seitenstücke des Halsschildes glatt. Unterseite sehr fein punktuliert. Beine von normaler Länge der *Misolampus*, die Vorderschenkel schwach gebogen, die Vorder- und Mittelschienen innen an der Spitze ein wenig verbreitert, alle daselbst mit einem gelben Tomentpolsterchen. Beim ♂ (?) sind die Vorderschienen zur Spitze leicht, innen flach doppelbuchtig gebogen. Tarsen normal geformt und bebürstet. L. 18 *mm.* — Marokko. **Csikii** n. sp.[2])

---

[1]) Der Vorderrand ist bei dem vorliegenden Stücke (♂) abgebrochen.

[2]) Zu Ehren meines Freundes, des Herrn dirigierenden Kustos Ernö Csiki am königlichen ungarischen Nationalmuseum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: Bestimmungstabelle der Cossyphini und Misolampini. 129-150